



88130085



GERMAN A: LITERATURE – HIGHER LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A : LITTÉRATURE – NIVEAU SUPÉRIEUR – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A: LITERATURA – NIVEL SUPERIOR – PRUEBA 1

Friday 8 November 2013 (morning)
Vendredi 8 novembre 2013 (matin)
Viernes 8 de noviembre de 2013 (mañana)

2 hours / 2 heures / 2 horas

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a literary commentary on one passage only.
- The maximum mark for this examination paper is *[20 marks]*.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez un commentaire littéraire sur un seul des passages.
- Le nombre maximum de points pour cette épreuve d'examen est *[20 points]*.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario literario sobre un solo pasaje.
- La puntuación máxima para esta prueba de examen es *[20 puntos]*.

Schreiben Sie einen literarischen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte:

1.

Inge Lohmark siezte ihre Schüler ab der neunten Klasse. Es war eine Angewohnheit aus der Zeit, in der sie in diesem Lebensjahr der Jugend geweiht worden waren. Mit Weltall, Erde, Mensch und sozialistischem Nelkenstrauß*. Es gab kein wirkungsvolleres Mittel, sie an die eigene Unfertigkeit zu erinnern und sie sich vom Leib zu halten.

5 Zum professionellen Verhältnis gehörten keine Nähe, kein Verständnis. Armselig, aber begreiflich, wenn Schüler um die Gunst der Lehrer buhlten. Das Kriechen vor dem Machthaber. Unverzeihlich hingegen war es, wie sich Lehrer an Halbwüchsige ranschmissen. Halber Hintern auf dem Lehrerpult. Geklaute Moden und Wörter. Um den Hals bunte Tücher. Blondierte Strähnen. Alles nur, um sich mit ihnen gemein zu machen. Ohne Würde. Den letzten Rest Anstand gaben sie
10 preis für die kurze Illusion einer Gemeinschaft. Allen voran natürlich die Schwanneke mit ihren Lieblingen: tuschelnden Gören, die sie in Pausengespräche verwickelte, und Stimmbruchopfer, vor denen sie glupschäugig und mit Schminklippen die allerbilligste Reizshow abzog. Wohl lange nicht in den Spiegel geschaut.

Inge Lohmark hatte keinen Liebling, und sie würde nie einen haben. Das Schwärmen
15 war ein unreifer, fehlgeleiteter Gefühlsüberschwang, eine hormonell bedingte Exaltiertheit, die Heranwachsende befiel. Dem Rockzipfel der Mutter schon entwöhnt, aber den Reizen des anderen Geschlechts noch nicht gewachsen. Ersatzweise wurde ein hilfloser Geschlechtsgenosse oder ein unerreichbarer Volljähriger zum Adressaten unausgegorener Gefühle. Fleckige Wangen. Klebrige Augen. Entzündete Nerven. Eine peinliche Verfehlung, die sich im Normalfall mit der
20 abgeschlossenen Reifung der Keimdrüsen von selbst erledigte. Aber natürlich: Wem die fachliche Kompetenz fehlte, der wurde seinen Unterrichtsnaturhaushaltstoff nur noch mithilfe sexueller Signale los. Scharwenzelnde Referendare. Sogenannte Lieblingslehrer. Die Schwanneke. Wie sie auf der Lehrerkonferenz ihr Engagement für den Idioten aus der Achten verteidigt hatte. Die Stirn in Falten geworfen und mit ihrem rot angemalten Mund ins Kollegium gerufen:
25 Wir brauchen schließlich jeden Schüler! Es hätte nur noch gefehlt, dass ausgerechnet sie, [. . .] davon angefangen hätte, dass die Kinder doch unsere Zukunft wären. Von wegen Zukunft. Diese Kinder hier waren nicht die Zukunft.

Genau genommen waren sie die Vergangenheit: Vor ihr saß die neunte Klasse. Es war die
30 letzte, die es am Charles- Darwin-Gymnasium geben sollte und die in vier Jahren ihr Abitur machen würde. Und Inge Lohmark sollte die Klassenlehrerin spielen. Einfach nur Klasse Neun. Sie brauchten keine angehängten Buchstaben mehr, die sie früher von A bis G vergeben hatten. Mit Jahrgängen, so stark wie eine Kompanie im Kriegsfall – jedenfalls zahlenmäßig. Gerade so hatten sie noch mal eine Klasse zusammengekratzt. Fast ein Wunder, war es doch der geburtenschwächste Jahrgang im Bundesland.

- 35 Für die Klassenstufen danach hatte es nicht mehr gereicht. Auch nicht, als sich herumsprach, dass es das Ende für das Darwin bedeutete, und sich die Kollegen von den drei Regionalschulen darauf einigten, mit den Empfehlungen für die gymnasiale Oberstufe großzügig umzugehen. Die Folge war, dass jedes halbwegs alphabetisierte Kind in den Gymnasiastenstand erhoben wurde. Eltern, die überzeugt waren, dass ihr Kind entgegen jeder Empfehlung aufs Gymnasium gehörte,
- 40 hatte es immer gegeben. Aber mittlerweile gab es in dieser Stadt nicht mal mehr genug Eltern.
Nein, diese Kinder hier kamen ihr wirklich nicht vor wie Diamanten auf der Krone der Evolution.

Judith Schalansky, *Der Hals der Giraffe*. Bildungsroman.
© Suhrkamp Verlag Berlin 2011

* Nelkenstraß: Anspielung auf die Jugendweihe in der ehemaligen DDR, mit der der Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter gekennzeichnet wurde.

2.

Der ewige Demagog¹

Schleppt den Frühling in den Kerker,
denn er ist ein Demagog,
weil er der gewohnten Herrschaft
seines Vaters uns entzog.

5 Uns um unsere langen Nächte
und den schönen Schlaf betrog.
Schleppt den Frühling in den Kerker,
denn er ist ein Demagog

Schleppt den Frühling in den Kerker,
10 der die Welt in Aufruhr bringt.
Bäche rauschen, Bäume flüstern,
jeder Vogel zirpt und singt
und auch in die Menschenherzen
wunderbare Regung dringt.

15 Schleppt den Frühling in den Kerker,
der die Welt in Aufruhr bringt

Schleppt den Frühling in den Kerker,
setzt den Winter auf den Thron!
Legitim ist nur der Winter
20 und ein Demagog sein Sohn.
Dieser aber will nichts weiter
nichts als Revolution².
Schleppt den Frühling in den Kerker,
setzt den Winter auf den Thron!

Hoffmann von Fallersleben,
Aus der Sammlung *Deutsche Lieder aus der Schweiz* (1842)

¹ Demagog: ein Volksverführer, welcher die von ihm aufgewiegelt Menge dazu anstiften möchte, die bestehende Verfassung eines Landes gewaltsam zu verändern.

² Revolution: Das Gedicht wurde nach der französischen Revolution und vor der deutschen Revolution von 1848/9 geschrieben.
